

Predigtserie «**Hoffnungsträger**»

Datum: 24.11.2024

Thema: Hoffnungsträger investieren in Menschen

Text: Matthäus 12,9-14

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

Es gibt immer wieder Situationen, in denen die Frage auftaucht: Um was geht es eigentlich? Diese Frage wird z.B. gestellt, wenn jemand ein Gesellschaftsspiel nicht versteht, Konflikte analysiert werden oder Menschen Ziele vereinbaren. Es ist hilfreich, sich diese Frage auch zu stellen, wenn man ein Hoffnungsträger sein möchte: Um was geht es, wenn wir von unserer Hoffnung erzählen und Menschen zu Jesus führen möchten? Die Antwort ist naheliegend aber nicht immer sind wir ihrer bewusst. Es geht um Menschen. Denn es geht dem Dreieinigen Gott um Menschen. Das wird an einem biblischen Bericht besonders sichtbar, in dem es um einen Konflikt um die Einhaltung des Sabbats geht (Matthäus 12,9-14).

In dieser Geschichte wird sichtbar, dass es Jesus um Menschen geht. Im Konflikt mit den Pharisäern stellt auch er die Frage: Worum geht es eigentlich? Warum sollte ein Hirte am Sabbat einem Schaf nicht helfen, das in Not ist? Es geht einem Hirten doch um seine Schafe. Warum sollte Gottes Sohn an einem Sabbat einem Menschen in Not nicht helfen? Es geht Gott doch um Menschen. Mit seiner Frage und der provokativen Heilung ging es Jesus darum, zu demonstrieren, dass es ihm um Menschen geht und im Besonderen dem Menschen vor ihm. Darum hat er ihn geheilt und so neue Hoffnung in sein Leben gebracht. Denn es geht Jesus um Menschen. Aber um das ging es den Pharisäern nicht. Ihnen ging es darum, Recht zu haben und sich und ihr religiöses System, zu verteidigen. Genau das provozierte Jesus immer wieder und veranlasste ihn seinerseits zu seinem provokativen Verhalten. Denn ihm geht es um Menschen. Sonst hätte er nicht den Himmel verlassen und wäre bereit gewesen sein Leben für die Erlösung von uns Menschen zu opfern (Markus 10,45). Das tat er alles, weil es ihm um uns Menschen geht.

Wenn wir Menschen die Botschaft der Hoffnung bringen, geht es um Menschen. Es geht nicht um Erfolgswahlen, Vorzeigeprojekte, beeindruckende Konzepte oder dergleichen. Es geht um Menschen. Denn Gott liebt Menschen (Johannes 3,16). Darum hat er uns seinen Sohn gesandt. Das hat er getan, um in eine kaputte und verlorene Welt und vor allem um in Menschen zu investieren. Darum hat Jesus in seine Jünger investiert und sie zu seinen Nachfolgern gemacht. Er hat sich in Kinder investiert, in die niemand zu der Zeit investiert hatte (Markus 10,13-14). In die Frau am Jakobsbrunnen hat er sich investiert und sich Zeit für sie genommen (Johannes 4,6ff). In Nikodemus hat er investiert und ihm die Wiedergeburt erklärt (Johannes 3,1-11). Er hat sich mit seinem Mitgefühl und seiner Anteilnahme in Kranke und Ausgestossene investiert und sogar in seine Feinde hat er sich investiert. Denn er liebt Menschen und wer das tut, der investiert in sie. Wer das nicht tut, der benutzt Menschen.

Es gibt Menschen, die benutzen andere, um ihre Pläne zu verwirklichen, ihren Wohlstand zu vermehren, sich abzusichern, als Türöffner, um ihr Gewissen zu beruhigen, sich mit ihrem Glanz zu schmücken. Wer nicht in Menschen investiert, benutzt sie. Die Pharisäer haben Menschen benutzt. Unter anderem, um ihre Macht zu demonstrieren, sich selbst besser zu fühlen oder um sich mit ihren Gesetzen an ihnen auszutoben. Die Pharisäer haben nicht in Menschen investiert, sondern sie benutzt. Das haben sie auch mit dem Mann in der Geschichte getan, um Jesus eine Falle zu stellen. Jeder kennt Situationen, in denen er sich benutzt vorgekommen ist. Vielleicht wurde die eigene Idee von anderen benutzt, um sich zu profilieren. Oder die eigene Offenheit wurde für eine Hetzkampagne gegen einen selbst benutzt. Vielleicht hat man es erlebt, wie eine Stellungnahme benutzt wurde, um ungewollt einen Konflikt anzuzünden. Menschen werden immer wieder von

anderen benutzt. Das macht auch nicht Halt vor der christlichen Gemeinde. Auch dort kann es vorkommen und das ist tragisch. Denn es geht in der Gemeinde nicht darum, dass man Menschen benutzt, um in ein religiöses System zu investieren. Es geht darum, in Menschen zu investieren, um ihnen Hoffnung zu geben. Denn wenn jemand in dich investiert, gibt das Hoffnung. Du schöpft Hoffnung, weil du merkst, dass du nicht übersehen wurdest, andere Potential in dir sehen und bereit sind, dich zu fördern.

Wenn andere in dich investieren, gibt das Hoffnung. Und wenn du anderen Hoffnung geben willst, ist der beste Weg, in sie zu investieren. Das kann man auf unterschiedliche Weise tun. Man kann Zeit investieren und Kranke besuchen oder jemandem helfen. Eine andere Art ist Geld zu investieren und Projekte zu unterstützen oder jemandem in Not unter die Arme zu greifen. Man kann seine Erfahrung investieren und Menschen beraten und begleiten. Man kann sich mit Gebet, Ausdauer und Leidenschaft investieren und dabei ein Hoffnungsträger für andere Menschen sein.

Hoffnungsträger geht es um Menschen. Sie lieben Menschen und investieren sich, um anderen Hoffnung zu bringen. Aber sie zwingen anderen ihre Hoffnung nicht auf. Das hat Jesus auch nicht getan. Jesus hat niemandem die Hoffnung aufgezwungen, für die er gestorben war. Er hat auch **niemandem** Rettung, Heil und Heilung übergestülpt. Auch dem Mann in der Geschichte nicht. Für seine Heilung musste er seine Hand ausstrecken. Der Mann musste aktiv werden. Seine Beteiligung war gefragt. Er war gefragt. Denn Jesus stülpt niemandem sein Heil und seine Rettung über. Obwohl es in dieser Situation vermutlich sehr verlockend gewesen wäre.

Manchmal sind wir in der Versuchung, anderen das Heil und unsere Hoffnung überzustülpen, z.B. durch emotionalen Druck. Das ist aber nicht die Art, wie Jesus ein Hoffnungsträger war. Er hat Menschen nicht benutzt und ihnen nichts übergestülpt. Dafür war er bereit, in Kauf zu nehmen, dass er enttäuscht wurde. Und er wurde enttäuscht, z.B. in der Geschichte von Lukas 17,11-19.

Auch in der Geschichte der zehn Aussätzigen ging es darum, dass Jesus in Menschen investiert hatte. Die Aussätzigen waren in einer hoffnungslosen Lage. Sie flehten Jesus an, sich zu erbarmen. Darauf heilte er alle Zehn, aber nur einer kam zurück, um Gott zu danken und ihn zu preisen. Das war eine riesige Enttäuschung für Jesus. Er hatte in zehn Menschen investiert und wurde bitter enttäuscht. Aber das ist der Preis, wenn man investiert. Denn Investieren ist immer mit einem Risiko verbunden. Das gilt für klassische Investments im materiellen Bereich, wie für den Umgang mit Menschen. Man geht das Risiko ein, enttäuscht zu werden. Es kann sein, dass nichts oder wenig zurückkommt, wie bei Jesus nur einer zurückkam. Manchmal investieren wir und es kommt nichts zurück, kein Dank, keine Anerkennung, kein Verständnis, kein Entgegenkommen oder Bereitschaft zur Veränderung. Manchmal zerstören die Personen, in die du investiert hast, sogar selbst wieder das, was du investiert hast.

In Menschen zu investieren, kann enttäuschend sein und manchmal enttäuschen dich gerade die Menschen, die dir besonders nahestehen: Familienangehörige, Freunde, Nachbarn oder Arbeitskollegen. Bei Jesus waren es die Mitglieder seines eigenen Volkes. Keiner von den Aussätzigen, die zu seinem Volk gehörten, war zurückgekehrt. Dafür der Samariter. Ein Mann, der nicht zum Volk Gottes gehörte. Jemand, der zu einem halbheidnischen Mischvolk gehörte, das die Juden verachteten. Mit ihm war jemand zurückgekehrt, von dem man es nicht erwartet hätte. So kann es auch uns gehen, wenn wir in Menschen investieren. Manchmal werden wir von Menschen enttäuscht, von denen wir es nicht erwartet hätten. Dafür werden wir von Menschen überrascht, von denen wir es nicht gedacht hätten. Auch in unserem Leben gibt es Menschen aus Samaria. Das motiviert weiter in Menschen zu investieren und die Hoffnung nicht aufzugeben, dass Menschen Gottes Heil ergreifen. Denn es geht um Menschen!

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- Hast du dir auch schon die Frage gestellt, um was es eigentlich geht? Was war der Auslöser dafür?
- Hast du erlebt, dass durch diese Frage, dein Fokus oder der Fokus der Personen, in deinem Umfeld verändert wurde?
- Würdest du auch sagen, dass es Gott beim Bau seines Reiches auf der Erde um Menschen geht?
- Was ändert sich, wenn es um Menschen geht? Musstest du in diesem Punkt schon umdenken? Wie hast du das erlebt?
- Hast du schon Situationen erlebt, in denen es nicht um Menschen ging? Was waren das für Situationen und was hat das in dir ausgelöst?
- Um was geht es in der Gemeinde, wenn es nicht, um Menschen geht?
- Was hat es für Auswirkungen auf die Gemeindearbeit, wenn es nicht um Menschen geht?
- Was ist für dich die Kernaussage der Geschichte von Jesus und den Pharisäern?
- Was bedeutet es für dich, in Menschen zu investieren?
- Wie investierst du dich in Menschen? Was hast du dabei erlebt?
- Wer hat in deinem Leben in dich investiert? Was hat das bei dir ausgelöst und was ist dadurch geworden?
- Hast du auch schon die Erfahrung gemacht, dass du benutzt wurdest? Durch wen ist das geschehen?
- Wo siehst du Gefahren, dass Menschen in der Gemeindearbeit benutzt werden?
- Wo hast du das schon erlebt und welche Auswirkungen hatte es?
- Worin siehst du das Risiko, wenn man in Menschen investiert?
- Hast du schon erlebt, dass du enttäuscht wurdest, als du in Menschen investiert hattest?
- Kennst du Menschen, die das wieder kaputt gemacht haben, dass du in sie investiert hast?
- Wie geht es dir mit der Geschichte der zehn Aussätzigen? Was löst sie in dir aus? Zu welcher Gruppe würdest du dich zählen?
- Wurdest du auch schon von Menschen überrascht, von denen du nicht dachtest, dass das Früchte tragen würde, was du in sie investiert hast?
- Wo könntest du in den nächsten Wochen konkret in Menschen investieren?
- Wie möchtest du ein Hoffnungsträger sein?